

der obere Aufsatz über der Kanzel versinnbildlicht die Himmelfahrt des HErrn, zu beiden Seiten den schreibenden und den verkündenden Evangelisten, wohl Johannes und Lukas.

Geschrieben zu Wiedersberg am 14. Juni 1901.

Lehmann, P.

Ergänzt, Frühjahr 1912, durch Pfarrer Hochmuth, Bobenneukirchen.

### Anmerkungen:

<sup>1)</sup> Archiv von Oberfranken, Bd. VIII, Heft 2, S. 39 (Jahrg. 1862). — <sup>2)</sup> Longolius u. a. VII, pag. 328. — <sup>3)</sup> Dorf Müller, ältere Gesch. der Pfarrei Hof, „Pfarrbuch“ so anno 1335: cum filiabus ecclesiis et cum cappellis annexis, anno 1332: alias ecclesias ad eam pertinentes. — <sup>4)</sup> Dorf Müller, pag. 51. — <sup>5)</sup> Landbuch zu Hof. Rubrik Pfaffenschäffel (pag. 1502). — <sup>6)</sup> Widembuch v. J.

1545 in den Heften des Plauenschen Altertumsvereins, pag. 51. — <sup>7)</sup> Akten im Pfarrarchive Wiedersberg, Loc. VIII b. — <sup>8)</sup> Regesten zur vogtl. Orts- und Familiengeschichte in den Jahrbüchern des Plauenschen Altertumsvereins. — <sup>9)</sup> Dorf Müller, pag. 90 ff. — <sup>10)</sup> Akten im Pfarrarchive Wiedersberg, Loc. VII e.



## Die Parochie Unterwürschnitz.

In die Parochie Unterwürschnitz (früher Wirsnitz) gehören außer dem Kirchdorfe mit den Elstertalhäusern noch die eingepfarrten Ortschaften: Oberwürschnitz, Willizgrün, Tirschendorf mit Kleingörnitz und Holzmühle, Raasdorf ausschließlich eines Hauses, welches nach Delsnitz eingepfarrt ist, Görnitz mit zwei Tanzermühlhäusern und Leubetha mit Mühleiten zum größten Teil; ungefähr der dritte Teil jenes Ortes, nämlich der jenseit des Eisenbach gelegene, gehört zur Parochie Adorf. Nach Dr. Johnson bildete dieser Bach die Grenze gegen das Bistum Regensburg, sodaß also Unterwürschnitz das südliche Ende des Bistums Raumburg war. Trotz des großen Umfangs und der zahlreichen Orte beträgt die Zahl der evang.-luth. Einwohner nach der letzten Volkszählung vom Jahre 1910 doch nur 1469, wozu noch zehn Katholiken (meist Dienstboten aus den katholischen Nachbarländern) hinzu zu rechnen sind. Die Bewohner betreiben zum größten Teil die Landwirtschaft; ein kleiner Teil sind Handwerker; viele junge Leute

beiderlei Geschlechts gehen in die in Delsnitz vorhandenen Fabriken; auch wird etwas Hausindustrie getrieben, neuerdings mehrere Stickereien.

Über die Entstehung des Ortes, dessen Endsilbe itz, icz auf slavischen Ursprung hindeutet, hat sich nichts ermitteln lassen. Derselbe wird mit Raasdorf und Willizgrün in einer Urkunde vom 1. Februar 1328 genannt, worin der Vogt Heinrich der Ältere von Plauen und sein Sohn dem deutschen Hause daselbst die Güter und Einkünfte von 58 Ortschaften bestätigen. Im Jahre 1448 gehörten auch zehn Kirchenlehne, darunter das zu Unterwürschnitz, demselben Hause und noch heute ist der jedesmalige Superintendent und Pastor prim. von Plauen Kirchenpatron. Auch über die noch vielfach aufrecht erhaltene Überlieferung, daß im Anfang des 18. Jahrhunderts ein Zimmergeselle Hans Wolf Kummer-Löw, welcher in England gearbeitet hatte, in Unterwürschnitz die ersten Kartoffeln angebaut habe, hat sich aus sicheren Quellen ein Nachweis nicht erbringen lassen. In einem